

Aufarbeitung der Corona-Krise in christlichen Gemeinden? – Ja, bitte oder Nein, danke!



Man hört schnell: „Vergiss das Vergangene, nun ist es vorbei, freue Dich doch, dass wir nun keine Masken mehr tragen müssen und uns wieder mit jedem treffen dürfen ...“ oder „Das ist nur Zeitverschwendung, wir haben mit so vielen aktuellen Problemen zu tun“ oder „Als Christen sollen wir uns nicht mit diesem Thema beschäftigen, lieber mit Jesus Christus“ oder „Wir sollen doch zukunftsorientiert sein und nicht nach hinten schauen. – Wir sind doch keine ewig gestrigen ...“

Sind solche Einwände berechtigt?

Diejenigen, die nicht hinterfragt haben und mitgelaufen sind, konform die Maske getragen haben und sich haben impfen lassen (vielleicht Glück hatten mit einer harmloseren Impf-Charge), würden jetzt vielleicht antworten **NEIN DANKE**, ich brauche keine Aufarbeitung der C-Krise.

Sicherlich ist es so, dass nicht jeder von uns in der C-Krise gleich viel Schaden erlitten hat. Für uns Erwachsene erscheint es rückblickend als eine relative kurze Zeit von drei Jahren, aber für unsere Kinder bedeutete das jedoch ihre „halbe“ Kindheit mit Angst und Distanz aufgewachsen zu sein. Das hat einen sehr prägenden Einfluss auf die jetzige junge Generation und hat einen Einfluss auf die heutige Kinder- und Jugendarbeit.

Jede Aufarbeitung fängt mit der Wahrheit an. Als Christen sollten wir uns in allen Lebensbereichen nach der Wahrheit ausstrecken. Übrigens, wie wollen Nichtchristen erkennen, dass die Christen von der Wahrheit sprechen und ihrer Botschaft Vertrauen schenken, wenn bei irdischen Fragen die Christen keinerlei Interesse an einer wahrheitsgemäßen Aufklärung haben?

1.Tim.2,7 „Dazu bin ich eingesetzt als Prediger und Apostel – ich sage die Wahrheit und lüge nicht –, als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.“

Inzwischen haben die geleakten RKI-Protokolle des Robert-Koch Institutes sehr vieles ans Tageslicht gebracht, was auch in dem Analysebericht aus dem Innenministerium von Stephan Kohn bereits im Mai 2020 bekannt war. Heute ist bekannt, dass Corona zwar ein modifiziertes Grippe-Virus aus dem Labor war und für alte und geschwächte Personen gefährlich sein konnte, aber es nie eine weltweite Seuche gab, die Millionen von Menschen hingerafft hat. Die Bevölkerung wurde dennoch durch Angst-Propaganda dazu gebracht, Maßnahmen einzuhalten, die eine freie Gesellschaft und die Wirtschaft im Normalfall nie mitgemacht hätten.

So ist es von Bedeutung, in den christlichen Gemeinden auch die Corona-Krise aufzuarbeiten, denn diese Krise hat unsere Gesellschaft und ebenso die Gemeindelandschaft stark verändert. So sollten wir doch fragen: Was lernen wir daraus – fünf Jahre nachdem die sogenannte Corona-Pandemie begann? Wir sollten fragen: Was will Gott uns mit diesen politischen Veränderungen aufzeigen? War nicht die Corona-Zeit auch ein allgemeiner Weckruf für die verschlafene verwöhnte Wohlstands-Christenheit?

Deswegen halte ich die Corona-Aufarbeitung auch in christlichen Gemeinden für notwendig: **JA, BITTE!**

Manche Gemeinden sind zerbrochen oder haben sich gespalten. Man beobachtet, dass einige Christen nun vermehrt „reine Online-Christen“ geworden sind, wo sie nach ihrem Geschmack ihr Christsein leben können, losgelöst von einer örtlichen Gemeinde.

„Verlasst eure Versammlungen nicht, wie einige zu tun pflegen, sondern lasst uns einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“ (Hebr. 12,25)

– wird von etlichen seitdem verstärkt nicht beachtet.

Auch wenn es vereinzelt positive Berichte gibt, dass Leute suchend nach Gott geworden sind und gerade durch diese Corona-Krise zum Glauben gekommen sind, so darf man nicht darüber hinweg sehen, dass auch in Gemeinden

weitreichende Fehler gemacht wurden und leider auch von vielen geistlichen Verantwortlichen.

Ein Bibelschulleiter kam zur Erkenntnis, dass wir als Glieder einer Gemeinde Gemeinschaft brauchen, das zog er als Lehre daraus. Das ist natürlich richtig, aber das wussten wir auch vorher und das betont die Bibel mehrfach deutlich.

Warum wurde sich nicht gewehrt als christliche Gemeinden keine Präsenz-Gottesdienste mehr durchführen durften?

Gerade als Christen musste man doch hellhörig werden als ausgerechnet Ostern 2020 die Gottesdienste weltweit einmalig in der 2000-jährigen Kirchengeschichte ausfallen mussten. Am gleichen Tag verkündete Bill Gates im Fernsehen, dass er an einem Impfstoff arbeiten würde, der uns retten sollte. Das musste doch die Christen wachgerüttelt haben, ein neuer Heilsvermittler löste den auferstandenen Christus ab, ausgerechnet an Ostern. Auch die Aussagen von führenden Politikern, dass nichts mehr so sein würde, wie es vor der „Pandemie“ war, musste doch aufhorchen lassen.



Wo waren da die Stimmen von kirchlichen Vertretern zu hören, die sich klar gegen das Versammlungsverbot der Gemeinden äußerten? Wie wohltuend war damals bereits Peter Hahne, der genau dies forderte. Im

Gegenteil waren viele Gemeinden noch schneller und schärfer dabei, als das was der Staat an C-Maßnahmen forderte.

Sicherlich haben manche liebe Angehörige verloren – manche starben auch wegen Corona, das soll nicht abgestritten werden, aber leider auch sehr viele, weil sie falsch behandelt wurden oder weil Krankenhäuser wichtige Stationen geschlossen und andere wichtige Krankheitsbehandlungen hinausgeschoben haben. Die öffentlichen Medien und die regierenden Politiker haben manipuliert. So wurde z.B. nie unterschieden zwischen MIT Corona- oder AN Corona-Gestorbenen. Es wurde in dieser Zeit eine künstliche Angstblase erzeugt, um die Bürger gefügig machen zu können.

Im Mai 2020 war (auf Regierungsebene) bereits bekannt, dass die Kollateralschäden der C-Maßnahmen viel höher waren als der Nutzen. Als Stephan Kohn¹, in der Funktion als Oberregierungsrat, das analysierte, wurde er nicht gehört,

sondern suspendiert. Die Wahrheit sollte nicht ans Licht kommen.

Leider haben etliche geistliche Leiter es versäumt, geprüfte Entscheidungen zu treffen und haben den Lügen der Regierung geglaubt. Außerdem wurden diejenigen, die hinterfragten und aufklärten, als „Verschwörungstheoretiker“ beschimpft. Teilweise gaben christl. Leiter auch in ihren Gemeinden Impfempfehlungen weiter. Inzwischen leiden heute auch Gemeindeglieder unter Folgen der C-Impfung (welche oft fälschlicher Weise als Long-Covid bezeichnet werden) oder sind gar „plötzlich und unerwartet“ daran verstorben.

Deswegen ist eine Corona-Aufarbeitung sehr wichtig, weil es um die Wahrheit und das Aufdecken von Manipulations-Methoden geht!

Wer jedoch überzeugt war, dass er sich richtig verhalten hat und nun mit dem Gegenteil konfrontiert wird, dem fällt es sicherlich schwer, sich damit auseinander zu setzen. Aber gerade als Christen, dürfen wir auch Irrtum, dem wir aufgesessen sind, bekennen und vor Gott bringen.

Aus biblischer Sicht sehe ich drei wesentliche Punkte, die Bedeutung haben für die bibeltreuen Gemeinden, um wieder ein lebendiges Zeugnis aufzurichten:

1. Schuld und sündhaftes Verhalten, müssen aufgedeckt werden und unter das Kreuz Christi gebracht werden. Die Wahrheit muss ans Licht kommen. (1.Joh.1,9)
2. Die geschwisterliche Liebe muss die Ausgrenzungen und Barrieren in der Vergangenheit überwinden, um wieder aufeinander Zugehen zu ermöglichen. (Offb.2,4-5)
3. Gemeinden müssen die Zeichen der Zeit verstehen, um gerüstet zu sein, um bei den gegenwärtigen antichristlichen Angriffen bestehen zu können. (1.Chr.12,33)

Nun sollen diese drei Punkte näher ausgeführt werden.

Zu 1. Schuld muss aufgedeckt werden.

Genau hierin können wir als Christen doch ein Vorbild sein. Uns geht es nicht darum, Geschwister an den Pranger zu stellen, sondern Geschwister unters Kreuz Christi zu führen. Wir als Christen kennen doch denjenigen, der JEDE Schuld vergeben kann, wenn wir zu ihm kommen. Viele Christen sind auf die staatliche Propaganda reingefallen und sind trotz Masken, Testen und Impfen dennoch krank geworden oder auch genau deswegen.

¹ Factum 4/24 - Ein Aufbruch im Glauben

Wer jedoch diejenigen, die diese Propaganda aufdeckten, diffamierten und Diskussionen zur Meinungsbildung verweigerten, sind schuldig geworden.

Dass Christen beim 1. Lockdown 2020 zu Beginn total verunsichert waren, soll nicht zur Last gelegt werden, weil kaum einer mit solch einer Krise gerechnet hatte (selbst die besten Endzeit-Bibellehrer nicht), aber als dann die Monate vergingen und bereits im Mai 2020 Vieles ans Licht gekommen war, hätte man doch wach werden müssen, dass hier etwas nicht stimmt. Als die Stellungnahme der Grace Community Church² zum Versammlungsverbot der Kirchen in Kalifornien im August 2020 erschien, hätte diese sehr gute Ausarbeitung auch für die deutschen Gemeinden zur Diskussion dienen können. Leider haben damals führende Brüder, überwiegend aus der Brüderbewegung, diese Stellungnahme von John MacArthur verachtet und schrieben darauf im Nov. 2020 ein Dokument: „Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona“³, das dann von über 50 führenden Brüdern unterzeichnet wurde, wodurch viele Gemeinden in eine falsche Richtung geleitet wurden. KfG, der Bibelbund gesunde-gemeinden.de, und Brüdergemeinden veröffentlichten damals dieses Dokument (ebenso eine ähnliche Stellungnahme der Evang. Allianz). Wenn der Ansatz auch gut gemeint war, um Einheit in der Corona-Krise unter gläubigen Geschwistern zu bekommen, so hat dieses Papier jedoch eher zur Spaltung und Ausgrenzung beigetragen. Denn im Wesentlichen sind in zwei Punkten völlig falsche Empfehlungen getätigt worden:

- Die Argumentationslinie beinhaltet, dass Christen nicht in der Lage seien, die Ereignisse um uns herum zu beurteilen, da sie unübersichtlich seien. – Durch diese Aussage wurde ein kritisches Fragen bereits als Rebellion aufgefasst. Somit wurde sichergestellt, dass man sich mit den kritisch denkenden Geschwistern nicht mehr auseinandersetzen sollte.
- Des Weiteren wurde darin behauptet, dass ethisch falsche oder zweifelhafte Gesetze des Staates, die dem Christen aber die Möglichkeit lassen, richtig zu handeln, nicht bekämpft werden müssten (z.B. Scheidungsgesetze, Ehe für alle etc.). – Damit entzog man sich jeglicher Verantwortung in unserer Gesellschaft und machte sich ein gutes Gewissen beim tatenlosen Zuschauen! Wie sollten jedoch Nichtchristen die biblischen Maßstäbe kennenlernen, wenn sich die Christen nicht mehr für die biblischen Moral-Gebote einsetzen würden?

² <https://bekennende-kirche.de/artikel/die-stellungnahme-der-grace-community-church-zum-versammlungsverbot-der-kirchen-in-kalifornien/>

³ <https://bibelbund.de/2020/11/jesus-im-mittelpunkt-behalten-trotz-corona/>

Leider wissen wir bis heute von keinen der damaligen Unterzeichner, der sich inzwischen von diesen Inhalten distanziert hätte. Über diese falschen Argumente müsste Buße getan werden, weil damit viele Gemeindeglieder in ein falsches Denken geleitet wurden. Ein öffentliches Bekenntnis und eine Richtigstellung wären notwendig!

Schuld muss konkret bekannt werden. Nicht so lapidar „Wir werden uns viel zu verzeihen haben“, wie es der Herr Spahn zugab. Es muss konkret ausgesprochen und bekannt werden. Was wurde falsch gemacht, wer sollte sich prüfen?

- Seelsorger, welche Alte einsam haben sterben lassen.
- Wer Kinder zum Masketragen gezwungen hat. Staubmasken können keine Viren aufhalten, aber beim Zulangetragen führt das zum Sauerstoffmangel im Hirn. Besonders stark sind Kinder davon betroffen. Auch aus psychologischen Gründen war das abzulehnen.
- Christen, welche Impfempfehlungen ausgesprochen haben, wurden schuldig, da dadurch auch deren natürliches Immunsystem geschädigt wurde und manche noch heute sehr unter Impfnebenwirkungen leiden. Außerdem sind auch aus ethischen Gründen die mRNA-Corona-Impfstoffe abzulehnen⁴, weil embryonale Stamm-Zelllinien von abgetriebenen Föten enthalten sind.
- Oder Buße dort, wo mit G-Regeln Geschwister aus Gemeindeveranstaltungen ausgegrenzt wurden.

Sicherlich gibt es noch viele weitere Punkte. Es soll anregen, um ernsthaft darüber nachzudenken, wo sich Gemeindeleiter, Gemeinden oder einzelne Christen versündigt haben.

Wir als Christen wissen ja wohin wir gehen können mit Schuld und Versagen, nämlich zu Jesus Christus. Ein aufrichtiges Bekenntnis unter den Geschwistern ermöglicht dann eine Wiederherstellung der geschwisterlichen Liebe.

Zu. 2. Geschwisterliche Liebe muss zurück gewonnen werden

Für manch einen, der gut ohne großen Schaden durch diese Corona-Zeit hindurchgekommen ist, fehlt der Blick, dass es anderen Geschwistern ganz anders ergangen ist. Wir sollten aber auch offen sein für die Not der Geschwister (Röm.12,13), die noch heute unter den Folgen aus dieser Zeit leiden.

Manch einer verlor in der Zeit seinen Job, weil sein

⁴ https://agwelt.de/wp-content/uploads/flyer/AG7006_Corona-Impfstoffe_und_die_Verwendung_embryonaler_Zelllinien_DL.pdf

Geschäft pleite ging. Oder jemandem wurde gekündigt, weil er sich nicht impfen lassen wollte. Ein besonderer Härtefall, der heute kaum Beachtung findet, galt den Berufssoldaten, denen noch heute wegen Impfverweigerung Prozesse gemacht werden. Anders als in medizinischen Berufen, hatten Soldaten noch nicht einmal die Möglichkeit, ihren Job zu wechseln. So wurden erst letztes Jahr sogar noch Soldaten inhaftiert. Ärzte, die Menschen vor gesundheitlichen Schäden schützen wollten, bekamen Prozesse. Manch einer, der die Wahrheit ans Licht brachte, verlor seinen Job oder sogar Beamte ihre Pension (z.B. Stephan Kohn). Auch ein uns bekannter Straßenevangelist musste sich vor dem Gericht verantworten. Noch heute laufen Prozesse und es werden Unschuldige verurteilt zu hohen Geldstrafen oder gar inhaftiert.

Werden Christen, die sich in ihrem Beruf wegen ihres Gewissens weigerten, Maßnahmen mitzumachen, in den Gemeinden besonders geachtet und unterstützt? Sie haben viel auf sich genommen, auch zum Wohle der anderen.

Lernen wir hier die Nöte der Geschwister zu sehen und uns auch in materiellen Fragen gegenseitig zu unterstützen, da wo Not ist? Wir sollen ja Täter des Wortes sein. Seit der Corona-Zeit müssen wir damit rechnen, dass nun auch vermehrt Christen vors Gericht gestellt werden, die wegen sogenannten „Hassverbrechen“ inzwischen viel leichter angeklagt werden können.

Unsere Liebe sollte von Vergebungsbereitschaft geprägt sein. Da wo Schuld eingestanden wird dürfen wir dem anderen die Versöhnung nicht verwehren, egal wie groß der verursachte Schaden auch sein mag. Wer Schweres erlitten hat, soll nicht bitter werden, denn er darf wissen: „Die Rache ist mein – spricht der Herr“ (Hebr.10,30).

Zu 3. Gemeinden müssen die Zeichen der Zeit verstehen

Wir leben in einer sich rasant verändernden Zeit. Wenn Klimakrise oder Coronakrise uns nicht mehr genug Angst machen, dann ist es der „böse Russe“. Mit Angst und Diktat werden Debatten ersetzt. Diese bekannten Mittel der Manipulation werden vor unseren Augen weiterhin verwendet, um eine ganz neue Weltordnung durchzusetzen – den Great Reset. Die Überwachungstechnologie wurde im Schatten von Corona weiter ausgebaut, die Meinungsfreiheit wird weiterhin zunehmend beschränkt. Was unter Demokratie zu verstehen ist, bestimmen die herrschenden Parteien. Das Grundgesetz wird verändert oder uminterpretiert, notfalls auch mit einer abgewählten Regierung. Der Mittelstand geht weiter den Bach runter und der Staat schichtet nach sozialistischer Manier riesige Mengen an Geldern um. Schulden werden als Sondervermögen betitelt, welche nun so hoch sind, dass dies folglich zum Finanzcrash führen muss. Bargeldabschaffung und die program-

mierbare Währung sind in Vorbereitung.

Wir als Bibelkenner wissen doch, dass dieses antichristliche System in der Offenbarung schon lange vorhergesagt ist. Wir leben nun in einer Zeit, wo sich das zu erfüllen beginnt.

Früher konnte man sich nicht vorstellen, wie sich bei unseren Großvätern ein totalitäres System aus einer Demokratie entwickeln konnte. Spätestens seit Corona wissen wir es. Auch aus diesem Grund ist eine Corona-Aufarbeitung wichtig, um ein realistisches Bild der Gegenwart zu bekommen.

Gerade jetzt ist ein Weckruf nötig, dass wir uns nicht von dieser Propaganda einfangen lassen. Wir leben in einer Welt, die zunehmend gerichttsreif ist (2.Thes.2,9-12). Gott lässt sich nicht spotten, was der Mensch sät wird er ernten. Wir dürfen jedoch zu unserem Erlöser aufsehen (Hebr.12,1-2)! Und das sollte uns zugleich noch mehr zur Evangelisation und Mission antreiben.

Wir sollten uns als Christen in Deutschland auch rüsten, um in einer möglichen Verfolgungszeit gefestigt zu sein. Wenn inzwischen schon die ersten Christen vor Gericht geschleppt werden, sollte uns das ein Warnsignal sein. Nicht dass wir uns ängstlich zurückziehen, sondern damit wir uns nicht durch faule Kompromisse, um einer möglichen Verfolgung zu entgehen, unsere Salzkraft nehmen lassen.

In diesem Zusammenhang sollten Gemeinden, welche hohe Kredite oder Fördermittel für Bauvorhaben beantragen, vorsichtiger werden. Denn finanzielle Abhängigkeiten von staatlichen Stellen oder Banken können künftig sehr schnell als Druckmittel verwendet werden, damit die Gemeinden dann doch zu faulen Kompromissen bereit werden.

In der Corona-Krise wurde sichtbar, auf welche Glaubensgeschwister man sich verlassen konnte, und leider auch, dass einige auch bereit waren zu denunzieren und zu verraten.

So ist eine Corona-Aufarbeitung wichtig, um auch verlorengegangenes Vertrauen wieder zurückzugewinnen.

Deswegen Corona-Aufarbeitung – **JA, BITTE!**

Kontakt zum Austausch:

Matthias Strickert

Tel: 035452 178851

Email: m.strickert@gemeinde-mission.de



„Dreißig Jahre nach der Wiedervereinigung sind wir näher an der DDR als je zuvor.“

Hans-Georg Maaßen, ehemaliger
Präsident des Bundesamtes für
Verfassungsschutz